



Unterlangenegger Gemeindepost

Februar 2011 / Nr. 68

Herausgeberin:
Gemeindeschreiberei
3614 Unterlangenegg

Inhaltsverzeichnis

Gemeindeversammlung	Traktandenliste der Gemeindeversammlung	Seite	1
Seiten 1 – 8	Traktandum 1, Fusionsprojekt	Seiten	2 – 8
	Traktandum 2, Landverhandlungen	Seiten	8
Mitteilungen und Infos	Beschlüsse und Ressortverteilung Gemeinderat	Seite	9
Seiten 9 – 12	Forst; Fällen eines Naturdenkmals	Seite	10
	Samariterverein Schwarzenegg	Seite	11
	Baubewilligungen	Seiten	12
	Allgemeine Mitteilungen und Infos	Seiten	9 & 12

Liebe Unterlangeneggerinnen, liebe Unterlangenegger

An der ausserordentlichen **Gemeindeversammlung** vom **Freitag, 11. März 2011** werden Sie einen historischen Entscheid über die Zukunft der Einwohnergemeinde Unterlangenegg fällen.

1. Projekt „Zukunft Zulgtal“, Grundsatzentscheid über die Fusion
 - a) Vorstellung der Fusionsvarianten
 - b) Grundsatzentscheid über die Fusionsvarianten oder den Alleingang
2. Ermächtigung des Gemeinderats zur Durchführung der Landverhandlungen für die Parzelle Nr. 429 (altes Schützenhaus, Ried)
3. Verschiedenes

Die Akten liegen 30 Tage vor der Versammlung in der Gemeindeschreiberei Unterlangenegg zur Einsichtnahme öffentlich auf. Der Grundlagenbericht „Zukunft Zulgtal“ ist auch auf der Website www.unterlangenegg.ch aufgeschaltet.

Gemeindebeschwerden gegen Versammlungsbeschlüsse sind innert 30 Tagen nach der Versammlung schriftlich und begründet beim Regierungsrat Thun einzureichen.

Alle Stimmberechtigten sind durch den Gemeinderat zur Versammlung freundlich eingeladen. Stimmberechtigt ist, wer das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, in kantonalen Angelegenheiten stimmberechtigt und seit mindestens drei Monaten in der Gemeinde angemeldet ist.

Traktandum 1



Zukunft Zulgatal

Grundlagenbericht von Projektausschuss und Arbeitsgruppe über das Fusionsabklärungsprojekt im Zulgatal

Zusammenfassung

Der vorliegende Grundlagenbericht zeigt das Ergebnis einer zweieinhalbjährigen Abklärung über die Vor- und Nachteile von Gemeindefusionen im Zulgatal. Abgeklärt wurden

- Variante 1 (Fusion aller 10 Gemeinden im Zulgatal zu einer Gemeinde Zulg),
- Variante 2 (Fusion der Gemeinden im rechten Zulgatal zu einer Gemeinde Schwarzenegg und im linken Zulgatal zu einer Gemeinde Buchen) und
- Variante 3 (Variante 2 ohne die Gemeinden Fahrni und Schwendibach, welche zu Steffisburg wechseln würden).

Die umfangreichen Daten wurden vom Projektausschuss mit externer Unterstützung durch die Finances Publiques AG und Mitwirkung des Amtes für Gemeinden und Raumordnung zusammengetragen und ausgewertet. An 12 Gemeindegesprächen mit den Betroffenen (z.B. Feuerwehr, Verwaltung) wurden die Vor- und Nachteile der verschiedenen Fusionsvarianten besprochen und Lösungsmöglichkeiten zur Umsetzung diskutiert.

Die Situation heute:

Organisatorisch:

- Die Gemeinden arbeiten schon heute sehr eng zusammen, sei es die Ausgleichskasse (Buchholterberg für das rechte Zulgatal), in der Schule (Schulverband Rechtes Zulgatal, Homberg linkes Zulgatal), als Regionaler Sozialdienst (Steffisburg) oder im Zivilschutz (Steffisburg).
- Neben den 10 Einwohnergemeinden sind zwei Schwellenkorporationen tätig, sowie ein Schulverband und drei Friedhofverbände. Während die Elektrizitätsversorgung im linken Zulgatal teilweise durch NetZulg AG Steffisburg und Energie Thun AG betreut wird, ist im rechten Zulgatal neben den Einwohnergemeinden zusätzlich die Wasserversorgungs-Genossenschaft Unterlangenegg als private Trägerschaft der öffentlichen Wasserversorgung tätig.
- Kaum eine Aufgabe wird heute noch im Alleingang erledigt.
- Heute sind sehr viele Einwohnerinnen und Einwohner in Behörden der 10 Gemeinden und 6 Verbänden und Schwellenkorporationen tätig, deutlich mehr als in den Vergleichsgemeinden.

Finanziell:

- Die finanzielle Lage der Zulgatalgemeinden ist heute sehr gut. Der Finanzausgleich seit 2002 hat gemeinsam mit dem sparsamen Umgang mit Finanzen massgebend dazu beigetragen, dass die Gemeinden heute fast schuldenfrei sind. Mit dem neuen Finanzausgleich ab 2012 zeichnet sich aber in 8 von 10 Gemeinden eine Mehrbelastung gegenüber heute ab.
- Heute sind die Kosten für Behörden und Verwaltung höher als in den Vergleichsgemeinden.

Der Projektausschuss verglich die heutige Situation im Zulgatal mit den je nach Fusionsvariante vergleichbaren Gemeinden Wahlern (Variante 1), Sigriswil und Eggwil (Variante 2 und 3 Schwarzenegg), Röthenbach (Variante 2 Buchen), sowie Schangnau (Variante 3 Buchen) und Steffisburg.

Im Bericht wurde pro Fusionsvariante dargestellt, welche Struktur, welche Behörden und welche Verwaltung die neue Gemeinde hätte.

Grundsätzlich lautet das Ergebnis der Abklärungen:

Mit einer Fusion der Gemeinden können folgende **Ziele** besser erreicht werden als im Alleingang:

1. Die Position des Zulgtals in der Region und gegenüber dem Kanton stärken
2. Die Synergien optimal nutzen und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erhöhen
3. Die Nutzung und den Unterhalt der Infrastrukturen verbessern
4. Zukunftsgerichtete Schulstrukturen schaffen
5. Unsere Kräfte im Zulgtal konzentrieren
6. Die Finanzlage und die Investitionsmöglichkeiten stärken
7. Attraktive und wettbewerbsfähige Steueranlagen
8. Vereinsleben, Kultur und Tourismus fördern und stärken
9. Einfachere Besetzung von Behörden und Verwaltungsstellen
10. Das Zulgtal spricht mit einer Stimme in der Regionalkonferenz
11. Arbeitsplätze in Vollzeitstellen und in Teilzeitstellen anbieten und erhalten
12. Ausbildungsplätze für Lernende anbieten
13. Weniger Verwaltungsarbeiten und weniger Verwaltungskosten
14. Weniger Behördenaufwand
15. Mehr Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger in der Aufgabenerfüllung und weniger Vertragsverhältnisse

Auf Grund der Zahlen und Fakten sowie der Vernehmlassungseingaben erscheint Variante 2 als konsequenteste und realistischste Lösung. Deshalb werden deren Folgen auf den nachstehenden Seiten erläutert.

Eine Alternative wäre aus Sicht des Unterlangenegger Gemeinderats die Variante 3, falls sich die Einwohnergemeindeversammlung Fahrni gegen eine Fusion ausspricht. Eine Darstellung aller Faktoren für die Variante 3 analog der Variante 2 (ab S. 4) würde aber den Rahmen der Gemeindepost sprengen. Alle Angaben liegen jedoch auf der Gemeindeverwaltung auf und können zusätzlich auf www.unterlangenegg.ch/ZuZu eingesehen werden, namentlich auch die Aktennotiz des Informationsanlasses vom 27.01.2011.

Variante 2, Fusion der Gemeinden pro Talseite

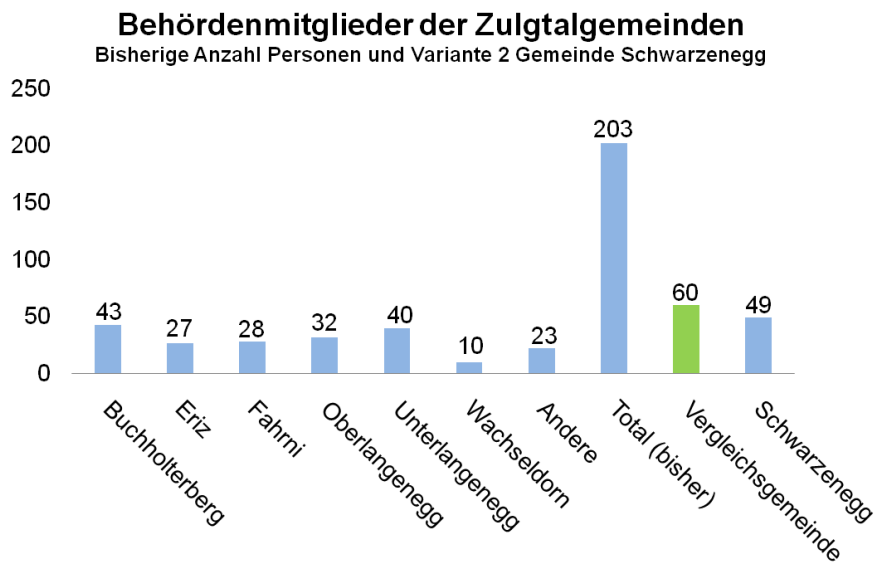
(einstimmiger Antrag Projektausschuss, mehrheitlicher Antrag der Arbeitsgruppe zuhanden der Gemeinderäte)

Variante 2 Gemeinde Schwarzenegg

(Fusion der Gemeinden Buchholterberg, Eriz, Fahrni, Oberlangenegg, Unterlangenegg und Wachsedorn)

Struktur

Die neue Gemeinde hätte eine Fläche von 63 km² und rund 4'400 Einwohner. In die Gemeinde integriert werden könnten der Sekundarschulverband Unterlangenegg, die Schwellenkorporation Buchholterberg, die Friedhofverbände Schwarzenegg und Buchholterberg-Wachsedorn und die heute privatrechtlich organisierte Wasserversorgung Unterlangenegg.

Behörden

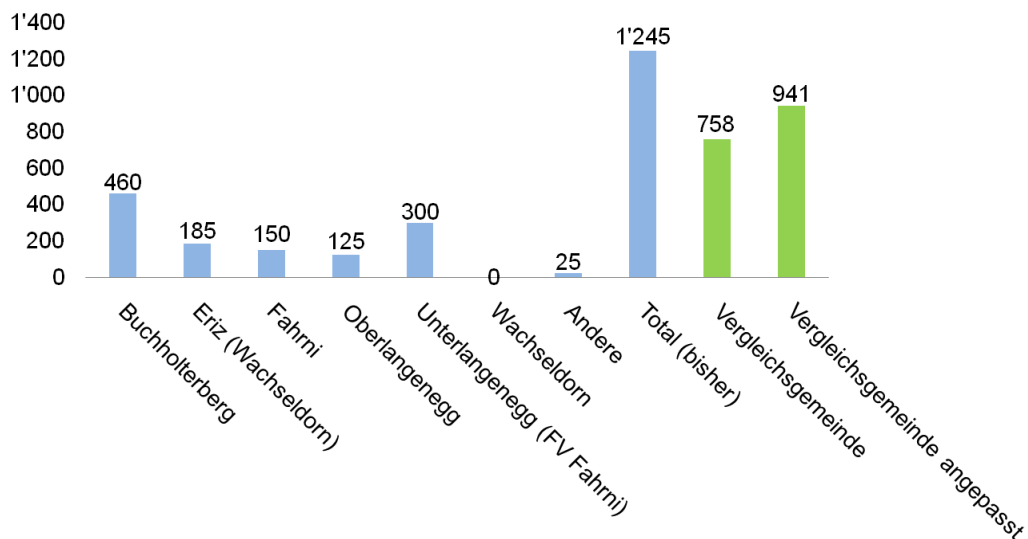
Die Anzahl Behördenmitglieder könnte von bisher 203 auf 49 reduziert werden.

Verwaltung

Als Verwaltungsstandort ist das bestehende Gemeindehaus in Unterlangenegg vorgesehen. Die Raumreserven in Unterlangenegg würden für die neue Verwaltung ausreichen, wenn bestehende Mietobjekte des Gemeindehauses umgenutzt würden.

Stellenprozentage Gemeindeverwaltungen Zulgtalgemeinden

Bisherige Stellenprozentage und Hochrechnung Variante 2, Gemeinde Schwarzenegg



Bisher sind für die Verwaltungstätigkeit in Einwohnergemeinden und Körperschaften rund 12.5 Verwaltungsstellen nötig. Die Vergleichsgemeinden (Durchschnitt Sigriswil und Eggwil) können ihre Verwaltungsaufgaben mit deutlich weniger Personal erbringen (nicht erbrachte Dienstleistungen wie New Public Management (NPM), Altersheim etc. ausgeklammert), weil eine einzige Einwohnerkontrolle, eine einzige Buchhaltung, ein einziger Gemeinderat zu betreuen sind. Angepasst an die Bevölkerungszahl wären in der Gemeinde Schwarzenegg rund 9.5 Vollzeitstellen nötig.

Organisation und Zusammenarbeitsverträge

In der Verwaltung könnte die heute teilweise extern erbrachte Bauverwaltung integriert werden, die Verträge über die AHV-Zweigstellen wären unter den Zulgtalgemeinden nicht mehr nötig, sondern nur noch mit Linden. Die öffentliche Sicherheit wäre in den Bereichen Zivilschutz und Feuerwehr vertraglich weiterhin mit Steffisburg zu erfüllen, eine einzige Feuerwehr (Variante: Fahrni weiterhin über Steffisburg) wäre für das rechte Zulgtal zuständig. In der Bildung würde der Sekundarschulverband Unterlangenegg in die Gemeinde integriert, im Gesundheitswesen ist bereits eine Spitex für das ganze Zulgtal zuständig und es gibt somit keine Veränderung. Der Regionale Sozialdienst würde in Steffisburg unverändert geführt.

Infrastruktur und Werke

Die Gemeindeliegenschaften würden im Gemeindeeigentum verbleiben, in den finanziellen Auswirkungen wurde mit der Vermietung der nicht mehr benötigten Verwaltungsliegenschaften gerechnet.

Es wären Wasserlieferungsverträge (Versorgung von Bleiken und Oberei nötig), anstelle eines Gemeindeverbandes im rechten Zulgtal. Die Elektrizität bliebe unterschiedlich geregelt, Versorgung in Buchholterberg teilweise durch die Genossenschaft ALH, in allen anderen Gebieten durch BKW. Die Kehrrichtentsorgung würde im ganzen rechten Zulgtal mit einheitlichem Dienstleistungsangebot und gleichen Tarifen funktionieren; der Vertrag mit Röthenbach würde weiterhin gelten.

Finanzen

Die Gemeinde Schwarzenegg hätte auf der Basis der Gemeinderechnungen 2007 ein konsolidiertes Eigenkapital von rund 9.2 Millionen Franken, was rund 30 Steueranlagezehntel sind.

Das Einsparpotenzial durch die Fusion wird auf 1 – 2 Steueranlagezehntel im Mehrjahresverlauf geschätzt, zu Beginn hauptsächlich durch tiefere Abschreibungen nach Eingang der Fusionsbeiträge, später vor allem durch Einsparungen in der Verwaltung. Diese Einsparungen ermöglichen einen Ausbau der Beschäftigung im Infrastrukturbereich, hauptsächlich Werkhof, Brunnenmeister, Gewässerunterhalt.

Der einmalige Fusionsbeitrag des Kantons beträgt rund 2.1 Mio. Franken, von der Gebäudeversicherung sind 0.3 Mio. Franken in Aussicht gestellt, insgesamt machen die Beiträge Fr. 2'401'006.-- aus.

Die Umsetzungskosten für die Fusion werden auf Fr. 1'000'000.-- geschätzt, hauptsächlich in Form von Umbaukosten Gemeindehaus.

Die wesentlichen Vor- und Nachteile einer Fusion sind aus Sicht der Einwohner/innen in einer Tabelle zusammengefasst (Kapitel 9).

Das Fazit des Projektausschusses lautet: Allgemein sprechen die meisten zählbaren Fakten für eine Fusion mit einem möglichst grossen Gebiet, hingegen sprechen fast alle fühlbaren Argumente gegen eine Fusion. Insgesamt überwiegen aber aus Sicht des Projektausschusses die Vorteile.

Die grössten **Vorteile** einer Fusion bestehen darin:

- Einfachere Strukturen
- Kürzere Entscheidungswege
- Finanzen

Die grössten **Nachteile** bestehen darin:

- Nähe des Bürgers zur Politik
- Identifikation mit Gemeinde
- Anfahrtswege zu den Dienstleistungen

Die wesentlichen **Folgen einer Nichtfusion** wären:

1. Die gesetzten Ziele für das Zulgtal würden nicht erreicht.
2. Die Schulstrukturen müssten unabhängig von einer Fusion verändert werden, ebenso Strukturen in der Wasserversorgung und in der Feuerwehr.
3. Verkehr und Siedlungsentwicklung werden künftig in wesentlichen Teilen durch das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West entschieden, unabhängig von der Fusion.
4. Der Fusionsbeitrag von je nach Fusionsvariante 2.5 bis 4 Millionen Franken ginge dem Zulgtal verloren.
5. Weiterhin wären 16 gemeinderechtliche Körperschaften mit der öffentlichen Aufgabenerfüllung betraut, auf rund 5'600 Einwohner eine hohe Anzahl.
6. Weiterhin wären rund 300 Behördenmitglieder nötig, mit zunehmenden Schwierigkeiten, willige Personen zu finden.
7. Weiterhin wären die Kosten für die Verwaltungsarbeiten höher als in den Vergleichsgemeinden zu den Fusionsvarianten.

In finanzieller Hinsicht gilt:

- Einsparungspotenzial durch eine Fusion gibt es vor allem in Verwaltung und Behörden, wo der Aufwand heute bedingt durch Doppelspurigkeiten wesentlich höher ist als in Gemeinden, die in Struktur und Grösse den fusionierten Gemeinden entsprechen.
- Mehraufwand durch eine Fusion würde sich im Infrastrukturbereich ergeben, ergänzt mit höheren Leistungsmöglichkeiten. Eine fusionierte Gemeinde hätte weiterhin viele Teilzeitmitarbeitende. Die Fusion böte aber die Chance, beispielweise einen ausgebildeten Brunnenmeister oder einen Werkhofchef zu beschäftigen, welche die Infrastruktur ganzheitlich für die ganze Gemeinde planen und koordinieren und betreuen würden.

Organisatorisch stellen wir fest:

- Durch eine grosse Fusion könnten viele heute bestehende Doppelspurigkeiten behoben werden. Viele Arbeiten, die heute noch jede Gemeinde einzeln ausführt, müsste die grössere Gemeinde nur noch einmal ausführen. Das würde sich positiv auf die Ausgaben auswirken.
- Durch eine grosse Fusion würden viele Zusammenarbeitsverträge hinfällig und 6 gemeinderechtliche Körperschaften und eine privatrechtliche Wasserversorgung könnten in die neue Einwohnergemeinde integriert werden.
- Bei Verträgen mit Dritten oder Verhandlungen mit dem Kanton hätte die fusionierte Gemeinde aufgrund ihrer Grösse eine bessere Verhandlungsposition.

Der **Projektausschuss** hat zuhanden der Arbeitsgruppe festgestellt:

1. **Die Vorteile überwiegen.** Allgemein sprechen die meisten zählbaren Fakten für eine Fusion mit einem möglichst grossen Gebiet, hingegen sprechen fast alle fühlbaren Argumente gegen eine Fusion. Insgesamt überwiegen aber aus Sicht des Projektausschusses die Vorteile.
2. **Es ist eine einmalige Chance.** Das Fusionsprojekt bietet dank der aktuell sehr günstigen Rahmenbedingungen die einmalige Chance, die 170-jährigen Strukturen im Zulgtal an die heutigen Anforderungen anzupassen.
3. **Investieren in die Infrastruktur statt in die Verwaltung.** Mit dem Abbau von heute strukturbedingten Doppelspurigkeiten in der Verwaltungstätigkeit können Kosten eingespart werden. Die frei werdenden Mittel könnten wir in die Infrastruktur (Strassenunterhalt, Wasser, Abwasser, Gebäude) investieren, wo sie mehr Nutzen stiften.
4. **Wenn fusionieren, dann möglichst gross.** Die Vorteile einer Fusion im Zulgtal überwiegen, sei es in Variante 1 (ganzes Zulgtal) oder in Variante 2 (linkes und rechtes Zulgtal je eine Gemeinde).
5. **Wenn eine Fusion, dann jetzt.** Mit der heutigen finanziellen Lage der Gemeinden handeln wir aus einer Position der Stärke heraus. Der Kanton leistet einen bedeutenden Beitrag an die Fusion, solange das Fusionsförderungsgesetz gilt. Die neue Gemeinde kann die neuen Anforderungen in vielen Bereichen besser erfüllen als die Gemeinden in der bisherigen Struktur, beispielsweise in der Wasserversorgung, in der Feuerwehr, in der Schule etc.

Aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse erscheint Variante 1, obwohl sachlich die beste Lösung, nicht realistisch. Mit Variante 2 (linkes und rechtes Zulgtal) können die meisten Verbesserungen ebenfalls weitgehend erreicht werden.

Der **Projektausschuss** beantragt der Arbeitsgruppe einstimmig,

- das Fusionsabklärungsprojekt weiterzuführen.
- die Fusionsvariante 2 weiterzuverfolgen.

Die **Arbeitsgruppe** kommt zu folgenden Schlüssen:

1. **Vollständigkeit des Berichts.** Insgesamt wird der Grundlagenbericht als vollständig bezeichnet.
2. **Zielsetzungen.** Die vom Projektausschuss genannten Ziele sind in der Arbeitsgruppe teilweise umstritten. Es besteht aber als allgemein anerkannte Formulierung die Absicht, die Ziele mit einer Fusion besser zu erreichen als im Alleingang.
3. **Tabelle der Vorteile und Nachteile.** Die vom Projektausschuss erarbeitete Tabelle zeigt die Vor- und Nachteile pro Gemeinde aus Sicht des Projektausschusses, bezogen auf Durchschnittseinwohner/innen. Die Arbeitsgruppe ist nicht in allen Teilen mit der Gewichtung einverstanden. Die Arbeitsgruppe verzichtet nach eingehender Diskussion darauf, eine eigene Tabelle zu erstellen, dies ist den einzelnen Gemeinden überlassen.
4. **Gesamtbeurteilung.** Insgesamt trifft die Beurteilung des Projektausschusses zu, dass die zählbaren Fakten für die Fusion sprechen, die fühlbaren Argumente aber dagegen. Dies gilt für alle drei Fusionsvarianten.
5. **Grösste Vorteile und Nachteile einer Fusion und Folgen einer Nichtfusion.** Die Aussagen des Projektausschusses werden unverändert übernommen.
6. **Bemerkungen zur Behördenstruktur.** Gebietsansprüche bei Variante 1: Der Gemeinderat wird auf 11 Mitglieder erweitert und während einer Übergangsfrist bestehen örtliche Ansprüche. Längerfristig sind aus rechtlichen Gründen keine Gebietsansprüche möglich.
7. **Grundsätzlich würde das Zulgtal durch eine Fusion aller 10 Gemeinden am besten gestärkt.** Aufgrund der topografischen Verhältnisse und der Vernehmlassungseingaben erscheint diese Variante aber als nicht erreichbar. Mit Variante 2 (linkes und rechtes Zulgtal) können die meisten Verbesserungen ebenfalls weitgehend erreicht werden.

Antrag:

Der mehrheitliche Antrag der Arbeitsgruppe lautet:

Die Arbeitsgruppe nimmt zu den vertraglich festgelegten Fragen wie folgt Stellung:

- **Zur Frage, ob fusionieren:** Die Arbeitsgruppe beantragt den Gemeinderäten, im Zulgtal Fusionen der Einwohnergemeinden durchzuführen.
- **Zur Frage, mit wem fusionieren:** Die Arbeitsgruppe beantragt den Gemeinderäten, Variante 2 umzusetzen.

Die Gemeinderäte aller 10 Zulgtal-Gemeinden haben im November und Dezember 2010 ihre Anträge an die Gemeindeversammlungen vom 11.03.2011 beschlossen. Grafisch zusammengefasst lauten die Beschlüsse:



**Pro Talseite 1 Gemeinde
Alleingang, allenfalls zu
Steffisburg
Alleingang**

Sieben der zehn Gemeinderäte beantragen den Gemeindeversammlungen vom 11.03.2011, im Zulgtal pro Talseite eine Gemeinde zu bilden, also Variante 2 laut Fusionsabklärungsprojekt umzusetzen. Der Gemeinderat von Unterlangenegg beantragt zusätzlich die Variante 3 zur Annahme, wenn sich die Gemeindeversammlung von Fahrni gegen eine Fusion der Zulgtaler Gemeinden ausspricht.

Die Gemeinderäte von Fahrni und von Horrenbach-Buchen werden den Alleingang beantragen und die Fusion zur Ablehnung empfehlen.

Der Gemeinderat von Schwendibach wird den Alleingang beantragen und für den Fall, dass die Versammlung eine Fusion wünscht, Variante 3 beantragen (für sie Fusion mit Steffisburg).

Weiteres Vorgehen

- Im rechten Zulgtal wird jede Gemeinde separat an der Gemeindeversammlung und eventuell zusätzlich mit gemeindeinternen Informationsabenden orientieren. Im linken Zulgtal organisiert das Projektsekretariat eine zentrale Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den Gemeindeverwaltungen.
- Am 11.03.2011 entscheiden die Gemeindeversammlungen, ob fusioniert werden soll und wenn ja, mit wem.
- Bei positiven Entscheiden der Gemeindeversammlungen erarbeiten Projektausschuss und Arbeitsgruppe die nötigen Unterlagen für den definitiven Fusionsentscheid, den Fusionsvertrag oder die Fusionsverträge und das Organisationsreglement oder die Organisationsreglemente.
- Frühestens im Herbst 2011 entscheiden die Gemeindeversammlungen definitiv über die Fusion.

Frühestens auf 1.01.2013 würde die neue Gemeinde oder die neuen Gemeinden die Tätigkeit aufnehmen.

Eine Darstellung aller Faktoren für die Variante 3 analog der Variante 2 (ab S. 4) würde den Rahmen der Gemeindepost sprengen. Alle Angaben liegen aber auf der Gemeindeverwaltung auf und können zusätzlich auf unserer Internetseite eingesehen werden, namentlich auch die Aktennotiz des Informationsanlasses vom 27.01.2011. www.unterlangenegg.ch/ZuZu

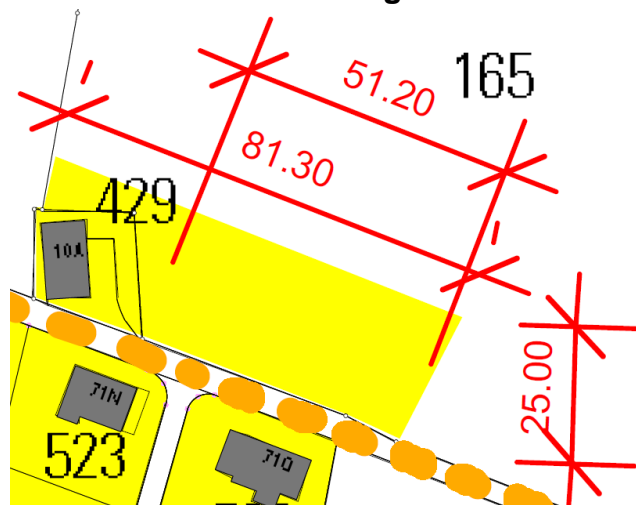
Traktandum 2; Ermächtigung des Gemeinderates für Landverhandlungen

Bei der Ortsplanungsrevision im 2009 konnte unter anderem auch die gemeindeeigene Parzelle Nr. 429, sprich das ehemalige Schützenhaus im Ried als Bauland ausgeschieden werden. Die Parzelle weist eine Fläche von insgesamt 380 m² aus. Diese Parzelle alleine ist zu klein, um einen attraktiven Bauplatz her zu geben, deshalb wurde die Bauzone nördlich über die Parzellengrenze von Nr. 429 hinaus festgelegt. Auf Grund dessen muss mit der Eigentümerin von Parzelle Nr. 165, Elisabeth Fahrni, gemeinsam nach einer Lösung gesucht werden.

Gemäss Art. 4 d) des Organisationsreglements der Einwohnergemeinde Unterlangenegg ist für

Rechtsgeschäfte über Eigentum an Grundstücken die Gemeindeversammlung Beschlussorgan, soweit die Summe 100'000 Franken übersteigt. Je nach Höhe des Landpreises ist es möglich, dass diese Grenze durch den Verkaufserlös überschritten wird. Aus diesem Grunde beantragt der Gemeinderat von Unterlangenegg, ihm sei die Ermächtigung zum Handeln und anschliessendem Verkauf des Baulands zu erteilen.

Das ausgediente Schützenhaus soll für einen Neubau abgerissen und entsorgt werden.



Der Gemeinderat hat...

- beschlossen, sich an den Kosten für den ARA-Anschluss vom Schützenhaus Wolfrichti mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 10'000.00 zu beteiligen. Die verbleibenden Kosten der auf insgesamt 25'000 Franken geschätzten Kosten trägt die Gemeinde Oberlangenegg.
- den Bericht eines Geologen über das Rutschgebiet Horben / Hirschgraben zu Kenntnis genommen, wonach keine akute Gefährdung durch Spontanrutschungen bestehe und bei den kontinuierlichen Bewegungen nicht von Beschleunigungen auszugehen sei.
- als Ersatz für den austretenden Marcel Joliat neu Dominique Strauss-Zysset in die Arbeitsgruppe OSZ gewählt.
- auf Grund des Umfrageergebnisses bei den momentanen Kühlfachmietern beschlossen, das Kühlhaus weiterhin zu betreiben. Der Auftrag für Fr. 25'000.00 zum Austausch des defekten Kühlhaus-Kompressors wurde bereits vergeben. Siehe auch S. 12.
- auf Nachfrage des Gabenchefs des Bernisch Kantonalen Schwingfests 2011 in Oberdiessbach entschieden, an Stelle einer Kuhglocke Bargeld mit gleichen Wert zu spenden.
- die Ressortverteilung festgelegt. Der Gemeinderat ist wie folgt organisiert:

Gemeindepräsident: Rudolf Reusser (an Gemeindeversammlung vom 1.12.2010 gewählt)

Vize-Gemeindepräsident: Michael Graf

Ressort	Vorsteher/in	Stellvertreter/in
Präsidiales, Finanzen und Steuern	Rudolf Reusser	Samuel Krähenbühl
Hochbau	Michael Graf	Marcel Joliat
Sicherheit, Landwirtschaft und Forst	Monika Dummermuth	Rudolf Reusser
Soziales und Bildung	Samuel Krähenbühl	Monika Dummermuth
Tiefbau	Marcel Joliat	Michael Graf

Reisebegleitung Compagna

Die Reisebegleitung Compagna begleitet alle Personen, die aus irgend einem Grund eine Begleitung für eine, mehrere oder regelmässige Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln brauchen, zum Beispiel Kinder, ältere Menschen oder auch körperlich und geistig Behinderte.

In der ganzen Schweiz sind bereits über 100 freiwillige Reisebegleiter/innen für Sie da, die gründlich auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. Die Kosten dafür sind gering, da das soziale Engagement im Vordergrund steht. Die Kunden bezahlen das Billet der Begleitperson (Halbtax 2. Klasse retour) und einen Tarif, der mit zunehmender Anzahl Stunden ermässigt wird:

Begleitkosten für 1 Stunde Fr. 40.—, Stunde 2 und 3 Fr. 25.—, Stunden 4 und 5 Fr. 20.—, usw.

Die Kontaktangaben lauten wie folgt:

COMPAGNA

Reisebegleitung

Eschenstrasse 1

9000 St. Gallen

Telefon: 071 220 16 07

Fax: 071 220 16 09

info@compagna-reisebegleitung.ch



Da die Kosten den Aufwand nicht decken, ist die Organisation auf Spenden und Sponsoring angewiesen. Für eine entsprechende Unterstützung sind sie sehr dankbar.

www.compagna-reisebegleitung.ch

Fällen einer überdurchschnittlichen Tanne



Am 21.12.2010 wurde die bis zu diesem Zeitpunkt grösste Tanne der Gemeinde gefällt. Zu diesem interessanten Anlass wurde nebst den Mitgliedern der Forstkommision auch der Gemeinderat in die Aenzenegg eingeladen.

Förster Markus Rufenacht gibt Auskunft, dass er dieses „Naturdenkmal“ gerne weiter erhalten hätte. In den letzten Jahren habe sich die Krone der Weisstanne (lat. *Abies Alba*) jedoch stark ausgelichtet. Die Tanne habe ihren Zenit überschritten. In ihrem Schatten warteten schon viele zukunftsfähige Jungbäume auf den frei werdenden Platz.



Hier einige Daten über die Weisstanne, die das stolze Alter von 280 Jahren erreichte

Auf 1.3 m ab Boden hatte sie einen Umfang von 4.1 m, was einem Durchmesser von 1.3 m entspricht.

Die Gesamtlänge betrug 47 m. Davon ergab sich folgende Nutzung:

Als sägefähiges Nutzholz konnten 36 m verwertet werden	19.9 m ³ in Rinde gemessen
Weitere 1.4 m ³ als Energieholz	<u>1.4 m³</u> in Rinde gemessen
<i>Genutztes Gesamtvolumen</i>	21.3 m ³ in Rinde gemessen

1 Trämel von 5 m Länge ergab 4.9 m³ Nutzholz in Rinde gemessen.

Samariterverein Schwarzenegg, Jahresprogramm 2011

Samaritervereine organisieren Bevölkerungskurse, betreuen den Sanitätsdienst bei Veranstaltungen, vermitteln Freiwillige an Pflege- und Sozialhilfeeinrichtungen, arbeiten zusammen mit Rettungsdiensten und lokalen Behörden, organisieren lokale Blutspendeaktionen, verleihen Krankenmobilen und engagieren sich in der Jugendarbeit. Der Samariterverein Schwarzenegg deckt den diesbezüglichen Bedarf in unserer Region ab. Neue Mitglieder, die sich auch gerne in dieser Form beschäftigen möchten, sind immer herzlich willkommen! Nachfolgend sehen Sie das Jahresprogramm 2011 als Übersicht über die vielseitigen Tätigkeiten:

- Do., 13.01.2011 Öffentlicher Vortrag über Diabetes im Singsaal der Schulanlage Aebnit.
- Do., 03.02.2011 Hauptversammlung im Restaurant Kreuz, Schwarzenegg.
- Mo., 28.02.2011 Beginn Nothilfekurs im Realschulhaus Unterlangenegg. Weitere Daten:
Di., 01.03.2011, Mo. 07.03.2011, Di, 08.03.2011, jeweils 19:30 Uhr.
- Di., 05.04.2011 Blutspendenaktion im Schulhaus Aebnit, Unterlangenegg**
- Do., 14.04.2011 Übung Gesundheit um 20:00 Uhr in der Zivilschutzanlage Unterlangenegg.
- Fr., 10.06.2011 Vortrag um 20:00 Uhr von Martin Müller der Sanitätspolizei Bern (erster auf dem Unfallplatz) im Schulhaus Fahrni.
- Do., 23.06.2011 Bräteln um 19:00 Uhr bei der Kuhstelle Heimenschwand mit kleiner Übung.
- Do., 11.08.2011 Postenübung um 20:00 Uhr bei der Schulanlage Aebnit.
- Fr., 02.09.2011 Feldübung des Samaritervereins Eriz (weitere Infos folgen durch SV Schw'egg)
- Di., 04.10.2011 Blutspendenaktion im Schulhaus Aebnit, Unterlangenegg**
- Do., 06.10.2011 Stand am Schwarzenegg-Märit
- Do., 20.10.2011 Übung „Herbstzauber“ um 20:00 Uhr in der Zivilschutzanlage Aebnit
- Do., 10.11.2011 Übung mit Eriz. Thema: Hirnschlag (Referent: Herr Fecker)
- Do., 01.12.2011 Adventsfeier im Wald um 18:30 Uhr (weitere Infos folgen durch SV Schw'egg)
-
- Do., 12.01.2012 Spielabend um 20:00 Uhr
- Do., 02.02.2012 Hauptversammlung im Restaurant Kreuz, Schwarzenegg.
Nothilfekurs im 2012: 27.02., 28.02., 05.03., und 06.03.2012

Irgendwann im Verlaufe des Jahres wird ein Vereinsreisli durchgeführt. Mitglieder erhalten rechtzeitig nähere Informationen.

Bitte beachten Sie speziell die zwei Daten zur Blutspende, zu der die gesamte Bevölkerung ab dem 18. Lebensjahr herzlich eingeladen ist. Die nächste Blutspendenaktion wird am

Dienstag, 5. April 2011 von 18:30 – 21:00 Uhr

in der Sekundarschulanlage Unterlangenegg durchgeführt.

Interessiert an einer Mitgliedschaft? Die Präsidentin gibt Ihnen gerne Auskunft:

Madlen Eicher, Wiesenstrasse 2, 3612 Steffisburg, Tel. 033 437 46 27

Baubewilligungen

Seit der letzten Bekanntmachung wurden folgende Baubewilligungen erteilt:

Reusser Ueli, Linden	Wohnbausanierung; Um- und Ausbau Bauernhaus Bach 114
Wüthrich Hans Rudolf, Aebnit	Rennovationsarbeiten und ARA-Anschluss
Bieri Ernst, Dachsegg	Teile der Fleckenwand Süd und Balkon mit Brüstung ersetzen. Ergänzen und Ersetzen der Fenster
Mühlethaler Annamarie, Eggen	Einbau eines Coiffeursalons in bestehendes Wohnhaus im Aebnit 84 e

Kühlhaus; Interessiert?

Der Gemeinderat hat entschieden, den defekten Kompressor des Kühlhauses noch einmal zu ersetzen. Er hat vorher alle aktuellen Mieter beim Versand der Jahresrechnungen um Ihre Meinung angefragt. Bis auf wenige Ausnahmen haben sich alle geäussert, dass sie auch nach einer allfälligen Preiserhöhung das Kühlfach immer noch mieten würden. Obwohl das Betreiben eines Kühlhauses nicht zwingend eine Gemeindeaufgabe ist, erachtet der Gemeinderat den Nutzen für die Bevölkerung als gross.

Es hat aber auch immer noch freie Mietfächer zur Verfügung. Die Preise sind, obwohl etwas teurer als im Vorjahr, immer noch bescheiden. Das Kühlhaus ist eine Alternative zur Anschaffung einer strom- und platzfressenden Gefriertruhe.

Objekt	Masse	Neuer Tarif pro Monat	Diff. zum Vorjahr
Kühlfach	80 Liter	Fr. 3.15	Fr. 0.95
Kühlfach	100 Liter	Fr. 3.95	Fr. 1.20
Kühlfach	160 Liter	Fr. 6.30	Fr. 1.90
Kühlfach	200 Liter	Fr. 7.85	Fr. 2.35
Kühlfach	270 Liter	Fr. 10.65	Fr. 3.20
Kühlfach	300 Liter	Fr. 11.80	Fr. 3.55
Harasse		Fr. 14.30	Fr. 0.35

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Kühlhauswartsteam, der Familie Stettler:

Walter und Monika Stettler
 Kreuzweg 118h
 3614 Unterlangenegg
 Tel. 033 453 18 73

Das Kühlhaus befindet sich am Standort des Wegweisers „Gemeindeverwaltung“, unterhalb des ehemaligen Feuerwehrmagazins im Kreuzweg.

Witz Kommt ein Mann in ein Spielwarengeschäft: "Ein Geduldsspiel bitte - aber zackig!"

Was ist gelb und kann nicht schwimmen? Ein Bagger. Und warum nicht? Weil er nur einen Arm hat.

„Mama, ich bin jetzt 14! Darf ich endlich einen BH tragen und mich schminken?“

„Nein, Hans.“
